

**Verleihung der Gutenberg-Statuette
an Dr. Dorothea van der Koelen**

Rede von Oberbürgermeister Michael Ebling

Sonntag, 18. August 2019

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

"Künstler sind Leute, die etwas tun, für das sich andere Leute schämen würden," so hat der Maler Georg Baselitz seine Zunft einmal beschrieben. Etwas weniger überspitzt ausgedrückt, heißt das: Künstler sehen die Welt mit anderen Augen, sie stellen andere Fragen und finden andere Antworten.

Dorothea van der Koelen ging noch zur Schule, als sie bei ihren allerersten Galeriebesuchen merkte, wie sehr sie diese andere Sichtweise, diese andere Art zu fragen, faszinierte. Und noch etwas faszinierte sie früh: dass man Kunst nicht nur machen, sondern auch verkaufen konnte.

Drei Monate nach dem Abitur eröffnete sie ihre erste eigene Galerie. Das Startkapital – 20.000 D-Mark - hatte sie sich dafür in jahrelanger Arbeit mit Schülerjobs zusammengespart. Drei weitere Monate später war das Geld zwar weg, aber der Entschluss felsenfest: Galeristin, das wollte sie unbedingt bleiben. Und eine sehr erfolgreiche – das darf ich 40 Jahre später ergänzen – sollte sie dazu noch werden!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Frau Dr. van der Koelen,

ich freue mich, heute an dem Ort mit Ihnen feiern zu können, der geradezu sinnbildlich für die Schaffenskraft, den unternehmerischen Mut, den kreativen Geist und natürlich vor allem für den überragenden Kunstsinn von Dorothea van der Koelen steht: in der CADORO, in diesem wunderbaren Haus der Kunst und der Kultur, das auf seine Weise singulär in Mainz ist.

Singulär ist auch Ihr Lebensweg, liebe Frau Dr. van der Koelen, denn er hat Sie von Mainz aus in alle Welt geführt, nicht zuletzt auch immer wieder nach Venedig, wo Sie 2001 die Dependence „La Galleria“ eröffneten. Nun, Mainz – Venedig, das liegt nicht unbedingt auf der Hand..., aber umso mehr danke ich Ihnen für das klare Bekenntnis zu Ihrer Heimatstadt. Natürlich – das wissen wir alle – spielt Mainz zumindest in diesem Bereich nicht in der ersten Liga. Aber gerade deshalb ist es für unsere Stadt so wichtig, mit Ihnen, liebe Frau Dr. van der Koelen, eine so renommierte Kunstkennerin und Kunstvermittlerin an der Seite zu haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in die Wiege gelegt war Dorothea van der Koelen dieser im wahrsten Sinne des Wortes weltumspannende Erfolg keineswegs, auch wenn sie aus einem sehr kunstsinnigen Elternhaus stammt: Ihre Mutter Lore Bert – und auch sie darf ich an dieser Stelle herzlich begrüßen – ist selbst eine international bekannte Künstlerin. Ihr Vater aber war Architekt und in den 1960er Jahren maßgeblich am Schell-Bau des Gutenberg Museums beteiligt.

Insofern war der Weg der jungen Kunstenthusiastin zumindest etwas vorgezeichnet: Dorothea van der Koelen studierte Kunstgeschichte, Philosophie, Buchwissenschaft, Romanistik und Logik an der Johannes Gutenberg-Universität, an der sie schließlich auch mit einer Arbeit über den österreichischen Künstler Heinz Gappmayr promovierte. Spätestens von da an widmete sie ihr Leben ganz und gar der Gegenwartskunst und ist seither auf vielen Wegen unterwegs, um für sie zu werben, zu begeistern und manchmal auch zu kämpfen.

Rund 600 Ausstellungsprojekte betreute sie bislang in aller Welt: von Südkorea bis Nordamerika, von Mexiko bis Kathmandu, von Kairo bis Reykjavik war sie unterwegs, um – und hier zitiere ich sie selbst – „ein Stück Glück zu vermitteln“. Denn das ist die Kunst für sie: das schiere Glück!

Ihre ansteckende Begeisterung, aber auch ihren reichen Erfahrungsschatz gibt Dorothea van der Koelen seit 16 Jahren auch mit einer eigenen Stiftung an den studentischen Nachwuchs weiter – und schafft damit einmal mehr die Schnittstelle zwischen Kunstwerk, Kunstmarkt und wissenschaftlicher Forschungsarbeit. In der Vermittlung der Gegenwartskunst bleibt Frau Dr. van der Koelen dabei nicht auf die Wände und Räume ihrer Galerien beschränkt. Immer wieder erobert sie auch den öffentlichen Raum oder teilt ihr Wissen in Vorträgen, Zeitschriften und Büchern mit der interessierten Öffentlichkeit. Und nicht zuletzt ist sie auch verlegerisch aktiv in dem von ihr und ihrem Bruder gegründeten „Chorus-Verlag“, einem angesehenen Verlag für Kunstbücher.

Meine Damen und Herren,
fragen Sie sich auch, wie man das alles schafft?

Vielleicht schafft man es nur, wenn man seinen Beruf als Berufung begreift. Wenn man leidenschaftlich brennt für das, was man tut. Dann kann man offenbar auch ohne finanzielle Rückendeckung mit 19 Jahren Galeristin werden; dann kann man Fuß fassen in der Kunsthochburg Venedig; und dann kann man in Mainz aus eigener Kraft ein ganzes Haus der Gegenwartskunst widmen.

Dorothea van der Koelen ist eine Kunstvermittlerin – oder „Kunstübersetzerin“, wie sie es selbst einmal sagte – aus Passion. Dieser Passion – und verdammt harter Arbeit noch dazu – verdankt sie es, dass die Liste ihrer Künstlerinnen und Künstler sich heute wie das „Who is who“ der internationalen Gegenwartskunst liest. Und diese Passion treibt sie unermüdlich weiter voran.

Wie anders könnte man sonst den Mut aufbringen, sich mit der Eröffnung einer Galerie auf ein zwar ungemein schönes, aber eben auch ungemein schwieriges Gebiet zu begeben? Dorothea van der Koelen hat diesen Mut bewiesen. Und sie hat sich dabei nicht nur auf ihre Kraft, ihre Kreativität und ihr Durchhaltevermögen verlassen können, sondern auch auf ein Talent, das sie in geradezu unerschöpflicher Weise aufbringt: ihre unglaubliche Empathiefähigkeit.

Mit Hingabe und Geduld fühlt sie sich in das Denken und Arbeiten ihrer Künstlerinnen und Künstler ein, und mit eben dieser Hingabe und Geduld vermag sie es auch, Netzwerke zu knüpfen und Menschen zusammenzubringen: Künstler und Käufer, Aussteller und Ausstellungsmacher, Kunstschaffende und Kunstgenießer.

Moden zu folgen ist dabei nie ihre Sache gewesen. Dafür ist Dorothea van der Koelen viel zu sehr ihren eigenen Weg gegangen und hat ihrem eigenen Instinkt vertraut. „Vertrauen“ ist es auch, was die Zusammenarbeit von ihr und ihren Künstlerinnen und Künstlern prägt und was sich in ihrer Denk- und Arbeitsweise als Galeristin, Kuratorin, Verlegerin und Publizistin spiegelt.

Es ist diese Vertrauensbasis, auf der das entstehen konnte, was uns heute staunen lässt und mit Glück und Freude erfüllt.

Liebe Frau Dr. van der Koelen,

mit Ihrem umfassenden Engagement für die zeitgenössische Kunst sind Sie zu einer wichtigen Mitgestalterin und zu einer Botschafterin auch des Kulturstandorts Mainz geworden.

Wie sehr Sie sich dem Erbe unserer 2000 Jahre alten Stadt, dem Erbe Johannes Gutenbergs, aber auch den Mainzerinnen und Mainzern von heute verbunden fühlen, davon zeugen die CADORO, der Chorus-Verlag und die „van der Koelen Stiftung“ überdeutlich. Auf dieses Lebenswerk können Sie heute voller Stolz und sicher auch mit großer Freude zurückblicken.

Eng verbunden mit diesem Rückblick sind die Künstlerinnen und Künstler, deren Werke jetzt in der Jubiläumsausstellung unter dem programmatischen Titel „War – ist – wird“ zu sehen sind. Eng verbunden mit diesem Rückblick sind auch die Sammlerinnen und Sammler aus aller Welt, die Ihrem Urteil und Ihrem Wissen vertrauen. Und eng verbunden sind damit alle, die sich in Mainz für eine lebendige Kunstszene einsetzen und die in Ihnen eine treue Verbündete, eine engagierte Unterstützerin und nicht zuletzt ein großes Vorbild haben.

Sehr geehrte Frau Dr. van der Koelen,

für Ihr beispielloses Engagement wurden Sie vom Land Rheinland-Pfalz mit der Max-Slevogt-Medaille – der höchsten Auszeichnung des Landes für Künstler und Kunstförderer – geehrt. Heute, im Jubiläumsjahr, möchte auch Ihre Heimatstadt herzlich Danke sagen, und ich freue mich daher sehr, Sie in Anerkennung und Würdigung Ihrer herausragenden Leistungen als Galeristin, Kunsthistorikerin, Kuratorin und Verlegerin sowie als Mitgestalterin und Repräsentantin des Mainzer kulturellen Lebens mit der Gutenberg-Statuette der Landeshauptstadt Mainz auszeichnen zu dürfen.

Verbinden möchte ich diese Auszeichnung mit meinem persönlichen Dank für das, was war und was ist und mit meinen besten Wünschen für das, was sein wird. Auf dieses „wird“ bin ich schon jetzt gespannt, denn wer Sie kennt, weiß: Die Ideen gehen Ihnen nie aus! Was aber einmal in Ihrem Kopf ist, das verlässt schnell den Bereich der Träumerei und wird handfeste Realität: Die CADORO, die „Casa der Dorothea“, zeugt davon!